

Der Zürcher Wohnungsmarkt am 1. Dezember 1928

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **4 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Main eingeladen. Die Schweiz wird dabei ebenfalls vertreten sein.

Aus dem Entwurf für die Satzungen sei zur Klarstellung des Zweckes und Zieles des Verbandes die §§ 2 und 3 wörtlich mitgeteilt:

«Der Verband hat die Förderung der Wohnungsreform zur Aufgabe und will zu diesem Zweck die öffentlichen Körperschaften, private Organisationen und Einzelpersonen zusammenfassen, die in den verschiedenen Ländern die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse anstreben. Seinem Zweck will der Verband dienen:

- Durch die Einberufung von periodischen internationalen Kongressen und die Veranstaltung von Ausstellungen.
- Durch die Einrichtung eines internationalen Wohnungsarchivs und einer internationalen Fachbibliothek.
- Durch die Erteilung von Auskünften.
- Durch die Sammlung und Bearbeitung des Materials über das Wohnungswesen und die damit zusammenhängenden Probleme und durch die Veröffentlichung dieser Studien in Büchern, Broschüren und Zeitschriften.
- Durch die Förderung der Gründung von Gesellschaften für Wohnungsreform in Ländern, wo solche Gesellschaften noch nicht bestehen.

f) Durch andere Mittel, die dem Zweck des Verbandes dienen.

Der Verband befasst sich nicht mit Parteipolitik».

Als ordentliche Mitglieder können öffentliche Körperschaften und private Organisationen, als ausserordentliche Mitglieder können Einzelpersonen aufgenommen werden; zu korrespondierenden Mitgliedern können solche Personen ernannt werden, die sich an den Arbeiten des Verbandes ständig beteiligen; zu Ehrenmitgliedern besonders verdiente Personen. «Organisationen und Einzelpersonen, deren Beziehungen zum Wohnungswesen vorwiegend durch das Erwerbsinteresse bestimmt werden, sind von der Mitgliedschaft ausgeschlossen.»

Das künftige Verhältnis zum bisherigen «Internationalen Verband für Wohnungswesen und Städtebau» ist bis heute nicht geklärt. Verständlich ist, dass die Wohnungsreformer auf eine raschere Tätigkeit drängten, als sie die Städtebauer nötig erachten; die Dringlichkeit der Ausführung und der Charakter der Arbeiten ist durchaus verschieden und verträgt eine verschieden rasche Behandlung. Beide Gebiete sind aber notwendigerweise aufeinander angewiesen; sie ergänzen sich gegenseitig. Ohne Nachteile für beide könnten sie daher nicht getrennt werden, weshalb auf eine Arbeitsgemeinschaft in der einen oder anderen Form hingearbeitet werden sollte.

H. P.

Der Zürcher Wohnungsmarkt am 1. Dezember 1928

(Mitgeteilt vom Statistischen Amt.)

Trotz der ungewöhnlich grossen Bautätigkeit ist die für 1928 mit Bestimmtheit erwartete Entspannung des Wohnungsmarktes nicht eingetreten. Wurden im Jahre 1926 rund 2000 Neubauwohnungen erstellt, so stieg deren Zahl 1927 auf 2500 und 1928 sogar auf 3100. Aber auch dieses bisher bei weitem nicht erreichte Neuwohnungsangebot ist restlos aufgebraucht worden. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen hat seit dem Vorjahre kaum eine Zunahme erfahren; am 1. Dezember 1927 waren in der Stadt Zürich 528, am letzten 1. Dezember 540 Wohnungen unbesetzt. Da sich in der gleichen Zeit der Wohnungsbestand von 56 000 auf 59 000 vermehrt hat, ist die Vorratsziffer heute mit 0,58 Prozent eher noch etwas kleiner als vor Jahresfrist (0,59).

Die leerstehenden Wohnungen verteilen sich nach den beiden letzten Zählungen wie folgt auf die Wohnungsgrössenklassen:

Wohnungsgrösse	Absolute Zahl		Vorratsziffer in %	
	1927	1928	1927	1928
1—2 Zimmer	22	38	0,28	0,46
3 Zimmer	75	68	0,55	0,28
4 Zimmer	120	114	0,78	0,71
5 Zimmer	62	78	1,12	1,58
6 u. mehr Z.	49	42	1,12	0,95
Zusammen	528	540	0,59	0,58

Die Verschiebungen sind belanglos. Wie im Vorjahre, so zeigt sich auch heute wieder die Erscheinung, dass die Vorräte der kleineren Wohnungen verhältnismässig am geringsten sind. Unter den Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern befinden sich 21 Einfamilienhäuser, die zum Verkauf bestimmt sind, also nicht vermietet werden. Eigentliche Mietwohnungen standen am 1. Dezember 1928 also 319 leer, fast gleich viel wie vor Jahresfrist (316). Von diesen leerstehenden Wohnungen waren am Zähltag 84 bereits auf einen spätern Zeitpunkt vermietet; auch dieses Verhältnis hat sich gegenüber dem Vorjahre kaum verändert.

Für die einzelnen Stadtkreise gestaltet sich das Bild nach der neuesten Zählung wie folgt:

Stadtkreis	Wohnungsvorrat 1928	
	absolut	in %
1	34	0,70
2	39	0,78
3	14	0,15
4	7	0,08
5	5	0,11
6	118	0,89
7	80	1,08
8	45	0,75
Stadt	540	0,58

Wie schon im Vorjahre, so zeigt sich auch heute wieder sozusagen ein völliger Mangel an leerstehenden Wohnungen in den Arbeiterwohnkreisen 3, 4 und 5. Etwas grösser ist die Auswahl in den übrigen Stadtkreisen; doch steht die Vorratsziffer auch hier zumeist unter einem Prozent; diese Grenze wird einzig im 7. Stadtkreis schwach überschritten.

Der Wohnungsverbrauch ist durch die sehr zahlreichen Heiraten, namentlich aber durch die bedeutende Familienwanderung stark gesteigert worden. Noch nie war die Zahl der Ehen zwischen Ledigen so gross wie im Jahre 1928. Sie hat gegenüber dem Vorjahre um 200 zugenommen und übertrifft mit 2050 sogar die Rekordziffer von 1920 (2000). Die Familienwanderungen verzeichnen eine bisher nicht erreichte Aktivbilanz. Der Wanderungsgewinn im Jahre 1928 beträgt rund 800 Familien; 450 mehr als im Vorjahre; damit ist auch das frühere Maximum vom Jahre 1916 (rund 750) überholt. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die vermehrte Heiratshäufigkeit und die lebhaftere Zuwanderung nach Zürich mit der sehr günstigen Wirtschaftslage überhaupt und den guten Verdienstmöglichkeiten im Baugewerbe zusammenhängen. Darüber hinaus erleichtert die Erweiterung des Wohngebietes der Stadt Zürich natürlich auch die Gründung und Ansiedelung neuer Familien.